



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Der Abgang der Lieb gegen den Armen/ macht die Felder
unfruchtbar.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

vils ist überaus groß gewest / und daß die Sünd des Absolons einige Entschuldigung hat: aber Absolon hat sein Sünd begangen vor dem ganzen Volk ohn einige Scham/ dann jederman hat gewußt / warumb er in den Pallast hinein gangen / zu den Rebweibern seines Vatters: Ingressus est ad Concubinas Patris sui coram universo Israël. Nicht also David/ dann ob er gleich den Ehebruch begangen / so hat er doch solches heimlich gethan / wie der Prophet gesagt: Tu enim fecisti abscondite. Hier siehest du/ sagt der H. Ambrosius, warumb David so leicht Verzeihung erlanget / und warumb Absolon so hart gestraffet worden; dann die Un-

keuschheit ist gar unentzählich / wann sie öffentlich / und ohne Scheu begangen wird: Culpam facior (seynd die Wort des Heiligen da er von der Sünd des Davids redet) sed tolerabilior est, quæ præmitur verecundia, quam quæ insolentia prædicatur, Wann dann einer in der Unkeuschheit dem Absolon nachfolget / und öffentliche Vergewaltigung gibet / so soll er gedanken/ er sey schuldig an der Unfruchtbarkeit / welche das ganze Land sehet / ja er soll noch grössere Straffen fürchten von der Göttlichen Gerechtigkeit durch einen unglückseligen Tod: Quam obrem prohibita sunt stillæ pluviarum.

Der vierdte Absatz.

Der Abgang der Liebe gegen den Armen / macht die Felder unfruchtbar.

13.

WEr ist / seig ich widerumb / der Tyrann / Holofernes, welcher die Wasser / Rohr abgeschnitten hat; Lasset die Erden mit ihrer Trückne antworten: Anima mea sicut terra sine aqua. Sehet ihr nit/ O Christgläubige / wie die Erden zerrissen / und zerspalten ist / die sonst zusammen hallet/ wann sie befeuchtet ist. Dardurch wird angezeigt der Abgang der Einigkeit/ und der Lieb unter den Christen / indem sie einander nicht beybringen in ihren Nöthen; welches auch ein Ursach ist der Trückne und Unfruchtbarkeit / wordurch die Unbarmherzigkeit gegen den Armen gestrafft wird / wie der heilige Augustinus sagt: Semper flagellamur in frugibus, quia bene egentibus non facimus. Darumb thut Gott sein Hand nicht auf / uns zu helfen / (sagt der heilige Basilus) weilen auch wir die unserige verschliessen / und denen Bedürfftigen nicht zu Hülff kommen: Hac de causa & Deus omnipotens manum non aperit, quoniam fraternitatis charitatem occlusimus. Derentwegen / widerholet er / seynd die Felder so unfruchtbar / weilen unter denen Christen die Liebe erkaltet ist: Ob hoc & campi steriles, quoniam charitas friguit. Darumb / seht er hinzu / höret Gott unser Gebett nit an/ weilen auch wir die Ohren verstopfen zu dem Witten der Armen: Supplicantium vox frustra clamat, nam & nos rogantes minime audimus.

S. August.
Hom. 47.
ex 50.

S. Basil.
Hom. 8.
in divit.
27ar.

14.

Es hat Gott zu Anfang der Welt beföhlen / daß alle Wasser / die unter dem Himmel seynd/ sich an ein Orth versammeln sollten/ damit die Erden herfür komme / und gesehen wurde. Also hab ich bisshero vermeynt in der Schrift gelesen zu haben: Aber der heilige Achanasius Synaita hat mich veranlasset/ den Text aufmerkssamer zu lesen / der lautet also; Congregentur aquæ, quæ sub cælo sunt, in locum unum. & appareat arida. Es sollen die Wasser / die unter dem Himmel seynd / an ein Orth versammelt werden / damit das Trückne sich sehen lasse. Es sagt

Gott nit/ auf daß die Erden sich sehen lasse/ sondern auf daß das Trückne gesehen werde Et appareat arida. Wer siehet aber da nit an? dann wann die ganze Erden mit Wasser bedeckt wär/ wie kan sie trucken genennet/ und gesehen werden? Vide divina mysteria; terram in profundo ab aquis suffocantam nominat aridam. In wem siehet aber das Geheimnuß? der gelehrte Silveira erkläret es. Wie ware/ sagt er/ dagumahl die Erden beschaffen / als sie Gott also genennet? sie ware mit Wasser bedeckt / und ohn alle Frucht. Noch klärer / sie ware ganz kalt / und kam dem bedürfftigen Menschen mit ihren Früchten nit zu Hülff. Die Erden dann/ wann sie ihr Schooß also zuschließet / und der Noth nit abhülff / wird nit genennet mit dem Namen der Erden / welche eine Mutter ist der lebendigen Geschöpfen / sondern sie wird genennet trucken / unfruchtbar / unnußlich: Quia terra (sagt der gelehrte Ausleger) dum sylvæ nihil operatur, dum nulli hominum Indigentia succurrit, ariditatis vicium incurrit. Dort ist die Erden nur trucken genennet worden; jetzt aber wird sie bey uns in der That trucken und unfruchtbar wegen Abgang der Lieb/ bieweil man den Nothdürfftigen nit zu Hülff kommt.

Jetzt gebenede und erinnere ich mich einer merckwürdigen Begebenheit / so von Calario Castellano erzehlet wird. Es befand sich in einem Kloster des heiligen Benedicti ein Abbt / der sehr liebreich und freygebig gegen den Armen war. Gott der Allmächtige / wie er pflegt / hat ihn derentwegen gesegnet / und alles das Seinige gemehret. Als er mit dem Tod abgegangen/ ist ihm ein anderer nachfolget / welcher vermeynt / sein Vorfahrer hätte dem guten zu vil gethan; daher er die Bediente/ welche unter ihm zur Freygebigkeit gemehret waren / von ihren Nempteren abgesetzt/ auch die Fremde nicht mehr also beherberget: und dieses vermeynte er / wäre für sein Kloster besser gehauet. Aber in kurzer Zeit hat er das

das Widerspihl erfahren; dann es seind ihm so wol die Zins / als die Feld- Früchten ausgehoben; er ist in solche Noth kommen/ daß er kaum seine Mönch / und zwar gar schlecht/ erhalten konte. Zu diser Zeit came für die Vorthen des Closters ein armer Pilgram/ welchen der Portner unter dem Vorwand der Armut des Closters lang nicht hat aufnehmen wollen: jedoch weil er so inständig angehalten / hat er ihn endlich eingelassen / wie wol nit ohne Furcht wegen des Abbtis. Verwundere dich nicht sagte der Portner zu dem Fremdling / daß man jetzt so gespähig ist / dann wir leyden selbst grossen Mangel / da sonst vor Zeiten kein liebreicheres Haus gewesen ist / als eben dieses. Da sprach der Fremdling zu dem Portner: Wißet ihr aber die Ursach / warumb ihr so arm worden seyet? Es lebten in diesem Kloster zwey Brüder / welche allzeit bey einander fortgeschickt/ derentwegen ist auch der ander hinweg gangen. Wißt du / wie sie heissen? das Evangelium wird dir es sagen: Der erste heist mit seinem Namen: Date. Geber. Der ander aber: Dabitur vobis; so wird euch gegeben werden: Weil man den Bruder Date aus dem Kloster verstossen / so ist auch der Dabitur vobis daraus entwichen; so gebt dann wieder Almosen / wann ihr wollt / daß euch Gott auch wider gebe. Mit diesem ist der Fremdling verschwunden / dann er war ein Engel: Darauf hat der Abbt wider angefangen vil Almosen zu geben / und ist das Kloster auch widerumb mit reichen Feld- Früchten und Einkommen geseznet worden.

Der fünffte Absaz.

Es wird die Liebe und Hülff gegen den Armen nicht abgehen / wann man nur die überflüssige Unkosten unterlasset.

16. Es wird da zu keiner Entschuldigung dienen / was man gemeinlich vorzuschützen pflegt / nemlich / man könne nicht Almosen geben wegen eigener Nothwendigkeit; dann wie der alte Tobias zu seinem Sohn gesagt; der vil hat / der gebe vil; der aber wenig hat / der theile auch das wenig gern mit: Si multum tibi fuerit, abundanter tribue; si exiguum tibi fuerit, etiam exiguum libenter impertiri stude. Aber das / O Christglaubige / wer solte glauben / daß man nichts zu geben hab / da man doch so vil ausgiebet / daß es gar nicht bonnöthen ist? es gehet dir nichts ab / wann du deinem Weib so vil anhengest / wie du wol weißt. Es geht dir nichts ab / wann du ein Mahlzeit antstellen willst; es gehet dem Cavallier, oder auch deme / der kein Cavallier ist / nichts ab für Pferd / und Hund / die er unterhaltet; noch für seinen Lust- Garten / den er ihm zurichtet. Wann da nichts abgeht / warumb sagt man / es gehn die Mittel ab / wann man den Armen geben soll? O wie wol hat dieses der H. Ambrosius erwidert Christi. Wercker. II. Theil.

O daß die Menschen verstanden / daß dieses das rechte Mittel seye / alles von Gott zu erlangen / was uns nothwendig ist! dieses hat Gott mit kurzen Worten durch seinen Propheten angezeigt: Seminate vobis in justitia; & metite in ore misericordia. Sätet euch aus in Gerechtigkeit / und erndt in Barmherzigkeit. O mein Mensch / (erkläret dieses der H. Ambrosius) besesse dich / daß du ein geistlicher Ackermann sehest / säe aus / wann du willst einschneiden: gibe Almosen / dann dieses heist aussäen: Bona factio, in corde viduarum: Bist daher hab ich keinen Zweifel; dann es ist ein gemeines Ding in heiliger Schrift / daß sie das Almosen geben / aussäen nennet; dann derjenige / der es gibe / der säet aus / damit er vilfältigen Frucht einsammele in der Ewigkeit. Dieses verleihe ich wol: aber warumb wird gesagt / daß die Barmherzigkeit einschneide? Metite in ore misericordia? Die Barmherzigkeit säet aus / aber sie schneidet nicht ein. Dieses vermeint zwar die Welt; aber sie betriegt sich / sagt ein gelehrter Schrift- Ausleger über das Buch der Richter: Es ist kein kräftigeres Mittel reichlich einzuschneiden / als die Barmherzigkeit gegen den Armen; derjenige muß barmherzig seyn / der einen guten Schnitt haben will: Quasi dicat; si vultis fructus colligere copiosos, eos metite misericordia fale. Wann uns dann Gott den Regen versagt / und wir nichts einzuschneiden haben / so geschihet dieses wegen Abgang der Liebe / und der Barmherzigkeit: Flagellamur in frugibus; quia bene egentibus non facimus.

17:

Act. 18.

S. Ambrosius lib. de Nabuch, c. 7.

S. Ambrosius serm. 38.

18:

Gregor. Turon. de Glor. Conf. s. 108.

gen! ihr werdet sehen / sagt er / in vilen Häusern faiste und wolgestaltete Hund herumlauffen; da man indessen die Armen Jesu Christi last Hunger leyden: Vides in non multorum domibus; nitidos; & crassos canes discurrere; homines autem palantes & titulantes incedere. Was ist dieses anders / als gegen dem unvernünftigen Dieh mehrer Sorg tragen / als gegen seinen armen Brüdern? Magis canum; quam servorum curam gerunt.

Höret / was der H. Gregorius Turonensis erzehlet samt anderen: Es ist ein Armer an das G. statt des Meers kommen / von den Schiffeuthen / welche allbereit abfahren wolten / Almosen zu begehren. Die aber entweder aus Ehrck / oder sich zu entschuldigen / oder welches glaubwürdig ist / aus Hätigkeit des Herken / haben ihm geantwortet: gehe hin / du siehest ja wol / daß wir nichts als Sein in dem Schiff führen. Hier auf sagte der Arme: so gebe Gott daß ich nichts anders führet. Siehe ein Wunderding! denselbigen Augenblick ist alles zu Stein